

Schulorganisations-Skizze

Heinrich-von-Stephan-Schule Berlin



Beschreibung der Schule

Adresse: Heinrich-von-Stephan-Schule, Neues Ufer 6, 10553 Berlin, Tel.: 030 3906 3130,

Web: <http://www.hvstephan-gemsch.de>,
e-Post: hvstephan@web.de

Schulleitung; Ansprechpartner: Christine Frank und Andreas Hanika

Art: Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe (Jahrgänge 7 bis 13, Oberstufe im Aufbau, Grundstufe in Planung)

Lage; Gelände; Gebäude: Die Schule liegt auf einer Halbinsel zwischen Spree und Charlottenburger Verbindungskanal in Moabit, einem Ortsteil des Bezirkes Mitte, hart an der Grenze zum Bezirk Charlottenburg. Alle für den Schulbetrieb erforderlichen Einrichtungen befinden sich auf dem Schulgelände bzw. in unmittelbarer Nähe in einem für eine Innenstadtlage erstaunlich grünen Umfeld. Das vierstöckige Schulgebäude wurde zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zusammen mit den Wohnblöcken der Umgebung gebaut. Drei Gebäudeflügel umschließen einen Schulhof. Die HvSt-Schule zog im Schuljahr 2008/09 ein. Es wurde seitdem renoviert.

Größe; Aufbau: ca. 460 Schüler/innen; Mittelstufe (Jg. 7-10, 4-zügig): ca. 400, Oberstufe (im Aufbau, Jg. 11-12): ca. 60; ca. 55 Lehrer/innen, 5 Sozialpädagogen.

Geschichte: Die HvSt-Schule entstand nach dem 2. Weltkrieg aus drei fusionierten Schulen als „Oberschule Praktischen Zweiges“. Bereits Mitte der 70-er Jahre galt sie, wie andere Hauptschulen, als Problemschule. In einer längeren „schulleitungsfreien“ selbstorganisierten Phase entwickelte das Kollegium Verhaltensstandards und führte systematisch Lernstands- und Lernentwicklungs-Untersuchungen ein. Die Lehrer erprobten Frei- und Gruppenarbeit und gaben viele Unterrichtsstunden zu zweit in einer Klasse. Ende der 90-er Jahre strebte die Schule eine günstigeren Mi-

schung ihrer Schülerschaft an und wurde – nicht ohne administrative Schwierigkeiten – integrierte Haupt- und Realschule. Nach einigen misslungenen Versuchen mit äußerer Leistungsdifferenzierung wurde der Unterricht auch in den „Kernfächern“ binnendifferenzierend erteilt. Das Modell wurde von Schülern und Eltern angenommen, die Mischung von haupt- und realschulempfohlenen Schülern ausgewogener. Auch durch die Mitarbeit bei „Blick über den Zaun“ seit 2003 kamen verstärkt reformpädagogische Elemente in die pädagogische Praxis. Ab 2007 nimmt die Schule an der Pilotphase Gemeinschaftsschule teil. Die Oberstufe ist im Aufbau, die Grundstufe in Planung (Eröffnung 2016 am Standort Waldenser Str.). Die Schule hat etliche Auszeichnungen erhalten, u.a. 2003 die Theodor-Heuss-Medaille.

Schülerschaft: Die Zusammensetzung der Schülerschaft hat sich seit dem Einstieg in die Pilotphase Gemeinschaftsschule in Richtung der Bevölkerungsrepräsentativität entwickelt. Mittlerweile findet die Schule auch den Zuspruch gymnasialempfohlener Schüler (Schüleranmeldung 2014: 45 gymnasialempfohlene Schüler bei 100 Aufnahmeplätzen).

Leitideen

Die HvSt-Schule fühlt sich den Zielvorstellungen des *Blickes über den Zaun* verpflichtet, „die in den vier Leitsätzen

- Den Einzelnen gerecht werden - individuelle Förderung und Herausforderung
- „Das andere Lernen“ – erziehender Unterricht, Wissensvermittlung, Bildung
- Schule als Gemeinschaft - Demokratie lernen und leben
- Schule als lernende Institution - Reformen „von innen“ und „von unten“

zum Ausdruck kommen.“

„Unsere Schule ist eine Schule für

Schülerinnen und Schüler. Wir wollen diese befähigen sich verständlich und differenziert auszudrücken, lesen, schreiben und rechnen zu können, sich demokratisch zu verhalten und eine realistische Arbeitsperspektive zu entwickeln.

Motivation, Fleiß und Intelligenz sind die Grundlagen für einen Lernerfolg. Bildung ist jedoch mehr als nur das Lernen von Wissen, es beinhaltet auch die Förderung der Persönlichkeit unserer Schüler/innen. Sie müssen lernen mit Stress umzugehen und Enttäuschungen zu verarbeiten, aber auch Vorbildfunktionen ausfüllen zu können. Sie sollen lernen Bindungen aufzubauen, einfühlsam gegenüber Mitmenschen zu sein und in der Lage sein, Risiken zu erkennen.

Pädagogische Arbeit ist ein immerwährender Prozess. Die Arbeit an der Heinrich-von-Stephan-Schule erfordert von den Kollegen unter anderem ein hohes Maß an Empathie, Engagement, Veränderungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und Toleranz. Jede Lehrerin und jeder Lehrer muss bereit sein an Entscheidungsprozessen mitzuarbeiten und an der Umsetzung der Ergebnisse mitzuwirken.

In diesem Sinne verstehen wir uns als reformpädagogisch. Wir sind offen für Neuerungen, Kritik und Anregungen. Wir erhalten Bewährtes auch gegen modische Strömungen. Maßstab ist die Nützlichkeit für die pädagogische Arbeit mit den uns anvertrauten Schüler/innen.“

(Aus dem Schulprogramm)

Bausteine

Alle Abschlüsse: Die Schule vergibt alle Abschlüsse vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur (erstmalig 2016).

Kleinere Einheiten; Team-Struktur: In jedem Doppeljahrgang gibt es 8 jahrgangsgemischte Klassen (Jg.7/8: *J-Klassen*, Jg.9/10: *M-Klassen*).

Lehrerteams: Die Teams der J- bzw. M-Klassen bestehen aus den Klassenleh-

renn; Nichtklassenlehrer gehören dem Team an, in dem sie den meisten Unterricht geben. Die Lehrerteams treffen sich wöchentlich.



Klassenlehrer; Jahrgangsmischung: Jeder jahrgangsgemischten Klasse sind 2 gleichberechtigte Klassenlehrer zugeordnet. Je eine J- und eine M-Klasse bilden einen Strang. Beim Übergang von der J- in die M-Klasse eines Stranges können Klassenlehrer mitgehen. So kann jede Jahrgangsgemeinschaft trotz Altersmischung „ihren“ Klassenlehrer von Jg.7 bis 10 behalten und zwei weitere Lehrer des Stranges im Wechsel als Klassenlehrer erleben. Die vier Klassenlehrer eines Stranges (*Viererteam*) arbeiten eng zusammen. Die Klassenlehrer übernehmen möglichst viel Unterricht in ihrer Klasse – häufig fachfremd – und erteilen ihn oft gemeinsam (insbesondere *Morgenkreis*, *Basisunterricht*, *Lernwerkstätten* und die *TÜV-Stunden*). Sie gehen mit ihrer Klasse essen und gestalten Fahrten und Exkursionen.

Leitlinien für Lehrer: Die *Leitlinien und pädagogischen Grundsätze für Lehrer* beschreiben Aufgaben, Arbeitsweise und Verhaltensregeln für Klassenlehrer, verschiedene Gremien (Teams, Steuergruppe, Gesamtkonferenz, erweiterte Schulleitung) sowie Regeln für das Handeln in Konflikten.

Gemeinsamer Unterricht (Integration/Inklusion): In allen Klassen befinden sich Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und werden gemeinsam mit allen unterrichtet.

Differenzierung: Grundsätzlich findet der Unterricht binnendifferenziert im Klassenverband statt.

Schulinterne Curricula: Die Schule hat

aufgrund der Altersmischung zweijährige Curricula für alle Lernformen entwickelt: für den in Einzelfächern erteilten Unterricht (DE (in Jg.9/10), EN, MA, WAT (in Jg.7/8; Wirtschaft-Arbeit-Technik) und Sport), für die *Lernwerkstätten*, den *Basisunterricht* und den *Wahlpflichtbereich*. Die Curricula orientieren sich an den geltenden Lehrplänen.

Lernen in Zusammenhängen: In den *Lernwerkstätten* arbeiten die Schüler/innen fächerunabhängig und -übergreifend an naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Themen.

Leistungs-Beurteilung; Klassenwiederholungen: Noten werden in einem Punktesystem erteilt. Ergänzend gibt es Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräche und regelmäßige schriftliche Rückmeldungen an die Eltern. In vielen Fächern werden anstelle herkömmlicher Klassenarbeiten Leistungsnachweise zu einem individuellen, mit den jeweiligen Schülern vereinbarten Termin erbracht. Sitzenbleiben gibt es auf Grund der Berliner Rechtsvorschriften für Integrierte Sekundarschulen/Gemeinschaftsschulen nicht. Anstelle der z.Z. noch erfolgenden Benotung ist die Einführung notenfreier Rückmeldungen bis zur Mitte des Jg. 9 in der Diskussion.

Tages-, Wochenstruktur; Ganztags: Die Schule beginnt um 8.00 Uhr und endet um 15.40 Uhr, mittwochs nach den Arbeitsgemeinschaften um 14.30 Uhr. Für die Lehrer ist der Mittwochnachmittag Konferenztag. Die Schule beginnt für alle Schüler/innen mit dem *Morgenkreis* (bis 8.15 Uhr). Nach dem ersten Unterrichtsblock (8.20 – 9.50 Uhr) liegt eine Pause (45 min) für Frühstück und die tägliche Sportzeit. In der Mittagszeit zwischen zweiten (10.35 – 12.05 Uhr) und dritten Unterrichtsblock (14.10 – 15.40 Uhr) liegt eine *TÜV-Zeit* (45 + 20 min) sowie die Mittagspause, jeweils in verschiedener Aufteilung, es wird in vier Schichten gegessen. Der übrige Unterricht findet i.d.R. in Blöcken statt: Fachunterricht (in DE (Jg.9/10), EN, MA, WAT (in Jg. 7/8), Sport), Lernwerkstatt und Wahlpflichtunterricht. Pausensignale gibt es nicht.

Bewegte Pause: Die Pause zwischen erstem und zweiten Block umfasst anstelle der dritten wöchentlichen Sportstunde eine *Tägliche Bewegungszeit* von

10.00-10.18 Uhr für alle Schüler/innen, insgesamt also 90 min. Elf Stationen (*Bewegungsinseln*) stehen zur Verfügung. Die Schüler/innen haben somit wöchentlich 4 x 45 min Sport (ein Block im Klassenverband plus 90 min).

Mittagessen: Alle Schüler/innen nehmen verbindlich am Mittagessen teil. Die Klassen essen gemeinsam mit mind. einem der Klassenlehrer.

Morgenkreis: Der Schultag beginnt mit dem Morgenkreis. Er wird für Klassenangelegenheiten (Organisatorische Regelungen, Arbeitsfortgang, Projekte, Konflikte, ...), Berichte, Präsentationen, aktuelle Nachrichten und Spiele genutzt.

Wochenübersicht: Zu Beginn jeder Woche erhalten die Schüler/innen eine klassenspezifische Wochenübersicht. Für jeden Tag der Woche enthält sie einen inhaltlichen Überblick, weist besondere Aufgaben einzelner Schüler/innen (Präsentationen, Vorträge) aus und enthält Materialhinweise (z.B. Internetlinks). Zugleich dient sie zum Festlegen individueller Ziele, deren Selbst-Überprüfung am Ende der Woche und einer Kurzeinschätzung der Arbeitshaltung durch die Lehrer. Die Eltern unterschreiben diese *Wocheninfo*.

Lernwerkstatt: In den *Lernwerkstätten* (7 Wostd.) sind die Fächer Deutsch (in 7/8), Geschichte, Erdkunde, Physik, Chemie, Biologie, Kunst, Musik und Ethik in unterschiedlichen Anteilen enthalten. Unter den vorgegebenen Themen (in Jg. 7/8 z.B. *Berlin, Landbau Gatow, Ich/Wir/Welt*; in Jg.9/10 z.B. *Menschenrechte, Geld und Weltumfassende Veränderungen*) bearbeiten die Schüler/innen, gelegentlich mit einem Partner, ein Teilthema projektorientiert, fächerübergreifend und weitestgehend selbstständig als *Forscheraufgabe*, auch an Orten außerhalb der Schule etwa bei Befragungen. In jedem Schuljahr sollen möglichst naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Bereiche thematisiert werden. Eine individuelle Differenzierung erfolgt sowohl bei der Formulierung der Aufgaben, dem methodischen Zugang als auch im Grad der Selbstständigkeit und der Art der Präsentation.

Basisunterricht: Ursprünglich inhaltlich mit der *Lernwerkstätten* gekoppelt, werden im *Basisunterricht* (7 Wostd.) die gleichen „Fächer“ wie dort unter-

richtet, meist epochal. Der Basisunterricht ist im Gegensatz zu den Lernwerkstätten jedoch lehrer- und fachzentriert mit differenzierten Materialien und Aufgaben auf vier unterschiedlichen Niveaustufen. Zwei Wochenstunden dienen Wiederholungen.

Trainieren – Üben – Verstehen (TÜV): Vier Stunden je Woche vertiefen die Schüler/innen ihre Kenntnisse in der Rechtschreibung, trainieren ihre Les- und Grammatik-Kompetenzen, bei Bedarf auch mathematische oder fremdsprachliche. An vier Tagen der Woche werden weitere 20 min (TÜV20) vorzugsweise für individuelles Rechtschreibtraining und Wortschatzübungen genutzt.

Lernpaten: Ca. 25 ehrenamtliche Lernhelfer (13 „Lernpaten“ aus dem *Bürger-Netzwerk Bildung* des VBKI, Senioren, Eltern, Studenten) nehmen stunden- oder tageweise am Unterricht teil, beraten einzelne Schüler, leiten eine Arbeitsgemeinschaft oder helfen bei der Vorbereitung auf den Mittleren Schulabschluss.

Fremdsprachen: Englisch als verpflichtende 1. Fremdsprache wird aus der Grundschule fortgeführt. Als 2. Fremdsprache können Französisch oder Spanisch ab Jg. 7 (im *Wahlpflichtbereich*) oder ab Jg. 11 gewählt werden.

Wahlpflichtbereich: Von Jg. 7-10 umfasst der Wahlpflichtbereich 2 mal 2 Wochenstunden. Außer den Fremdsprachen werden halbjährlich wechselnd angeboten Technik, Sport, Literatur, Darstellendes Spiel, Musik, Biologie u.a.

Arbeitsgemeinschaften: Am Mittwochnachmittag finden Arbeitsgemeinschaften statt. Es gibt zahlreiche Angebote von Fußball bis zur Fahrradwerkstatt, aber auch Trainingsangebote für die Vorbereitung auf den mittleren Schulabschluss.

Jahresrhythmisierung: Zu den regelmäßig wiederkehrenden Aktivitäten, die über den regelmäßigen Unterricht hinausgehen, gehören die *Woche der Herausforderung*, die *Landbauwochen* (in

Wochenplan im Ganztagsbetrieb

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
8.00 – 8.15	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis	Morgenkreis
8.20 – 9.05	Englisch	Wahlpflicht	Lernwerkstatt	Basis	Mathematik
9.05 – 9.50					
9.50 – 10.35	Frühstück / Bewegungspause				
10.35 – 11.20	Lernwerkstatt	Sport	Basis Wdh.	Englisch	Basis Wdh.
11.20 – 12.05			TÜV		TÜV
12.10 – 13.00	TÜV	Trainieren	Üben	Verstehen	TÜV
13.00 – 13.50	Mittagessen				
13.50 – 14.10	Lernkartei D	Lernkartei D	AG	Lernkartei D	Lernkartei D
14.10 – 14.55	Mathematik	Basis		Wirtschaft, Arbeit, Technik	Lernwerkstatt
14.55 – 15.40					



Jg.7/8), *Betriebspraktika* sowie Feiern und die *Tage der offenen Tür*.

Woche der Herausforderung: An der jährlichen *Woche der Herausforderung* nehmen alle interessierten Schüler/innen teil. Die Schüler/innen suchen sich individuell herausfordernde Aktivitäten, müssen eine (erwachsene) Begleitung finden und planen ihre i.d.R. außerhalb der Schule und meist außerhalb Berlins stattfindende Aktivität. Checklisten und Lehrer unterstützen sie dabei. Für die Teilnahme an von Lehrern angebotenen Herausforderungen müssen sich die Schüler/innen bewerben und dabei begründen, wieso die gewählte Aktivität für sie eine Herausforderung ist. Ein Beispiel: 10 Schüler/innen besuchen das Heimatdorf einer aus Bulgarien stammenden Mitschülerin.

Landbauprojekt Gatow: Halbjährlich findet in den J-Klassen eine *Landbauwoche* statt auf dem Gelände der Gartenarbeitsschule des SOS-Kinderdorfs in Berlin-Gatow. Die Schüler/innen verbringen fünf Tage vorwiegend draußen. Sie bereiten die Mahlzeiten zu, erledigen dafür notwendige Einkäufe und arbeiten an selbst gewählten praktischen Aufgaben, z.B. Bau von Sitz- und anderen Möbeln, Anlage und Pflege von Beeten, Ausbau von Bauhütten. Die Klassenlehrer und zwei Sozialpädagogen begleiten und unterstützen die Schüler/innen. Sie erhalten individuelle Zertifikate über die geleisteten Arbeiten.

Berufsorientierung: Die Komponenten der Berufsorientierung sind: WAT-Pflichtunterricht (Jg. 7/8), WAT-Wahlpflichtkurs (Jg. 7/8, 9/10: Gründung einer Schülerfirma), Betriebspraktika (Jg. 8-9), eine *vertiefte Berufsorientierung* in Kooperation mit dem SOS-Kinderdorf und anderen Partnern.

(Betriebs-)Praktika: Die Schüler absolvieren in Jg. 8 ein einwöchiges, in Jg. 9 ein dreiwöchiges Praktikum, individuelle weitere Praktika sind möglich. Eine Hotelkette ist seit fünf Jahren fester Kooperationspartner und bietet den Schüler/innen, die in Jg. 8-10 an insgesamt fünf Praktika teilnehmen, verbindlich einen Ausbildungsplatz an. Die Klassenlehrer sowie den Klassen-zugeordnete Sozialpädagogen betreuen die Schüler/innen in den Praktika.

Öffnung der Schule; Kooperationspartner; Vernetzung: Kooperationspartner für im Unterricht und außerhalb genutzte Angebote sind SOS Kinderdorf, Lernpaten (VBKI), VHS Mitte, Kultur.-Forscher!, IHK Berlin, Schulhelfer „Hand in Hand“, Berliner Polizei, Berliner Netzwerk für Ausbildung, fuTour, Stiftung Brandenburger Tor, Fit for Life (bipp), Dienstleistung und Bildung, der Jugendclub *Schlupfwinkel*. Die Schule ist u.a. Mitglied im Bündnis *Blick über den Zaun* (BÜZ) und dem *Netzwerk der Berliner Gemeinschaftsschulen*.

Schulsozialarbeit; Beratung: Das sozialpädagogische Angebot wird von 5 So-

zialpädagog/innen des SOS Kinderdorf e.V. gestaltet: u.a. Beratungsgespräche und Angebote für Schüler/innen; Lehrkräfte und Eltern einzeln und in der Gruppe; Pausenbetreuung und „bewegte Pause“; Landbauwochen in Gatow; Trainings zu Konfliktbewältigung und Gewaltprävention; Lern- und Aufgabenhilfe; handwerkliche Workshops; Unterstützung von Schülerfirmen; Unterstützung bei Berufsorientierung, Berufspraktikum und Bewerbungen; Elterncafé; Hausbesuche; Kontakte zu Firmen und anderen externen Institutionen; Durchführung von AGs; Freizeitaktivitäten; Vermittlung von Ferienangeboten.

Gremien/Kommunikation/Schulentwicklung: Außer den nach Schulgesetz existierenden Gremien (Schulkonferenz, Lehrerkonferenz, Fachkonferenzen, Klassenkonferenzen sowie Eltern- und

tet die Schule an folgenden Themen: Planung und Aufbau der Grund- und Oberstufe; Ersetzung der Benotung durch notenfreie Rückmeldungen bis Mitte Jg. 9; Behebung von Leistungsschwächen, die die Evaluationsverfahren aufdecken; angemessene Verknüpfung allgemeiner, zentraler Unterrichtsinhalte und individualisierter Förderung; Anpassung der schulinternen Curricula und der Unterrichtsmaterialien an eine sich stetig verändernde Schülerschaft.

Kommentar

Die Darstellung bezieht sich schwerpunktmäßig auf die Jahrgänge 7 bis 10.

Die Schule ist beispielhaft für die erfolgreiche Entwicklung einer Schule: Ausgehend von einer Haupt- (und Real-) Schule mit nicht privilegierter Schülerschaft, hat die Schule durch kon-

Die Schule setzt seit Langem zahlreiche Evaluationswerkzeuge ein und hat eine Kultur darin entwickelt, aus den Evaluationsergebnissen ggf. auch schnell Konsequenzen zu ziehen, z.B. werden auch kurzfristig Fachstundenanteile neu verteilt. Erleichtert wird dies durch die geringe Zahl der Lehrer in einer Klasse, so dass solche Verschiebungen häufig innerhalb des von den Klassenlehrern erteilten Unterrichts stattfinden und den Gesamtumfang ihres Klassenunterrichts wenig tangieren.

Quellen

Ausführlicher informiert die Website <http://www.hvstephan-gemsh.de/>.

Stand: Februar 2015



Schülervertretung) hat die Schule weitere Gremien eingerichtet: Die *erweiterte Schulleitung*, die *.Steuergruppe*, die *Lehrerteams*.

Evaluation: Die Schule nutzt zahlreiche interne und externe Evaluationsverfahren.

- intern: Evaluationsinstrumente vor allem in DE und MA, mit denen Lernfortschritte jedes einzelnen Schülers festgestellt werden können.

- extern: BÜZ-Besuche, wiss. Begleitung der Pilotphase Gemeinschaftsschule, Vergleichsarbeiten (VerA8), zentrale Abschlussarbeiten, Schulinspektion.

Entwicklungsschwerpunkte: U.a. arbei-

sequente Förderung ihrer Schüler/innen auf der Basis reformpädagogischer Ideen überdurchschnittliche Lernzuwächse bei ihren Schüler/innen erzielt und liegt sowohl mit den Lernzuwächsen als auch dem Lernstand erheblich über dem Durchschnitt vergleichbarer Schulen. U.a. erreichten ca. ein Drittel der Schüler/innen in den letzten Schuljahren die Oberstufe. Mit diesen Erfolgen und der Perspektive der eigenen Oberstufe wurde die Schule auch für Schüler/innen mit stärker bildungsbürgerlichem Hintergrund interessant, so dass sich nun die Schülerschaft der Bevölkerungsrepräsentativität nähert.